



„Starke Kinder- und Jugendparlamente“

Forschungsprojekt – Teilstudie II

Interview-Studie (2019)



Fuchs & Funke | [\(CC BY-NC 4.0\)](#)

1



Rahmendaten der Interviewstudie

Studien-Teil II des Projektes „Starke Kinder- und Jugendparlamente“

– **Qualitative Untersuchung: Interview-Studie (2019)**

- **Befragung der Kinder und Jugendlichen selber (53 Interviews, 8 Gruppendiskussionen auf**



Fuchs & Funke | [\(CC BY-NC 4.0\)](#)

2

Ergebnisse der Interviewstudie: die Hauptkategorien



- 1. Strukturelle Rahmenbedingungen / allgemeine Voraussetzungen
- 2. Die Arbeit im KiJuPa: formale und organisatorische Merkmale
- 3. Die Arbeit im KiJuPa selbst: Aneignungsprozesse im Spannungsfeld von Struktur und Lebenswelt
- 4. Pädagogisches Verhältnis oder Anwaltschaft: Bedeutung der Erwachsenen – Ohne Betreuer*innen läuft es nicht!
- 5. Strukturelle, organisatorische und personelle Problemzonen
- 6. Kommunikation unter Ungleichen: KiJuPa und Politik / Verwaltung (Resonanz, Kooperation usw.)
- 7. Soziale Resonanz im Umfeld
- 8. Selbstverständnis



Fuchs & Funke | (C) BUNDEKUNST

Ergebnisse der Interviewstudie: die Hauptkategorien



- 9. Fachliche Bilanz: Zwischen Ohnmacht und Selbstwirksamkeit – Erfolge und Misserfolge
- 10. Persönliche Bilanz: Erfolge und Misserfolge
- 11. Empfehlungen und Ratschläge zu Gelingensbedingungen: Qualitätsmerkmale starker Kinder und Jugendparlamente

**Im Folgenden nur
wenige ausgewählte
Schlaglichter:**



Fuchs & Funke | (C) BUNDEKUNST

4

3. Die Arbeit im KiJuPa selbst: Aneignungsprozesse im Spannungsfeld von Struktur und Lebenswelt



Fuchs & Funke | (CC BY-NC 4.0)

5

Diskursethik steht hoch im Kurs: Deliberatives Aushandeln – eine Selbstverständlichkeit in den KiJuPa

- In der Mehrzahl der KiJuPa gibt es viele Diskussionen und ausführliche Prozesse der Meinungsbildung. Der Austausch von Argumenten und unterschiedlichen Sichtweisen hat einen hohen Stellenwert. Viele Befragte betonen von sich aus den Wert, den das Kennenlernen von anderen Blickwinkeln und das gemeinsame Ringen um eine verbindende Linie haben kann.
 - *Auch bei der Diskussion gehen wir immer aufeinander ein und fangen nicht an, unfreundlich zu werden, sondern wir bleiben immer im Respekt zueinander.*
 - Mädchen, 17 Jahre, Großstadt
 - *Jeder wird gleich behandelt, jeder wird als gleichwertige Person angesehen.*
 - Mädchen, 15 Jahre, Kleinstadt
- *Das ist ganz gut eigentlich, dass es so viele verschiedene konträre Standpunkte ... gibt (...) oder auch sich ergänzende Standpunkte, wo man dann vielleicht selber gar nicht drauf gekommen wäre.*
 - Junge Frau, 18 Jahre, Großstadt



6

Diskursethische Abgrenzungen: Kritik an den Ritualen der Erwachsenen-Gremien



Die Kinder und Jugendlichen in KiJuPa's kritisieren gewisse Eigenarten und Rituale bei den Erwachsenengremien sehr deutlich und versuchen es besser zu machen. Erwachsene würden in Ihrer Debatten- und Gesprächskultur wenig Vorbildfunktion einnehmen.

- *Wir brauchen diese, was weiß ich, sinnlos stundhaften Diskussionen, die man teilweise im Gemeinderat führt, brauchen wir hier nicht. Sondern: Wir möchten einfach dieses jugendliche Feeling haben*
 - Mädchen, 17 Jahre, Kl. Mittelstadt

Die Jugendlichen betonen auch immer wieder die parteipolitische Neutralität und Unabhängigkeit des KiJuPa:

- *Und die Sitzungen sind ja überparteilich. Also nicht wie im Gemeinderat, dass man für eine Partei spricht, sondern für sich selbst. Und wir haben deswegen auch 'ne lockerere Atmosphäre. Gerade bei Abstimmungen oder so, also, da gibt's dann nicht diese Streitpunkte. Also manchmal diskutieren wir schon auch, aber dann ist es nicht dieses ganz Schlimme wie bei den Erwachsenen.*
 - Junge, 15 Jahre, Kl. Mittelstadt



Fuchs & Funke | (CC BY-NC 4.0)

Demokratische Entscheidungsfindung



- Die allermeisten KiJuPa's handeln nachexplizit demokratischen Prinzipien. Bei wichtigen Themen und vor Entscheidungen findet ein ausgiebiger Meinungs austausch statt und erst, wenn die Standpunkte klar geworden seien, wird gemeinsam abgestimmt.

- *Bevor wir irgendwas entscheiden und eine Abstimmung ... stattfindet, ist es halt so, dass wir es eigentlich ausreichend dann ... diskutieren.*
 - Junge, 15 Jahre, Großstadt

- *Und, ja, wir kommen immer gut ins Gespräch mit einem Dialog, da hat der Eine die eine Meinung und der Andere dann wieder die andere. Davon lebt sowas doch.*
 - Mädchen, 17 Jahre, Kl. Mittelstadt

- *Aber im Endeffekt lernt man einfach ... dann zu akzeptieren, wenn 60, 70 Prozent gegen einen sind, dann ist das nun mal so, man kann nicht immer der gleichen Meinung sein.*
 - Mädchen, 17 Jahre, Großstadt



Fuchs & Funke | (CC BY-NC 4.0)

Ein Unterschied aus Jugend-Sicht zwischen Erwachsenen- und Jugendlichen-Gremien: der Spaßfaktor



- *Es ist halt schon seriös, aber auf eine lockere Weise.*
 - Junge, 17 Jahre, Großstadt
- *Erwachsene machen es sich einfach viel zu kompliziert irgendwie. Also, wir denken halt einfach irgendwie logisch und pragmatisch ..., das macht dann halt Sinn.*
- *Was ich gut finde, ist einerseits, dass so'n bisschen das Gleichgewicht gefunden wird zwischen Arbeiten und Es-Durchsetzen und trotzdem noch, ... Spaß an der Sache haben, sodass eben die Motivation nicht verlorengeht.*
 - Mädchen, 17 Jahre, Kl. Mittelstadt



Fuchs & Funke | (K&U) 2017

9


Markant und auffällig:

**Das permanente Ringen der Jugendlichen in den
Aneignungsprozessen politischen Arbeitens im
KiJuPa
im Spannungsfeld zwischen Struktur und
Lebenswelt**



BMFSF - Jugendstrategie

10




Lebenswelt vs. Struktur: Muster I – die „Jugendkulturellen“


Ein sehr markantes Muster ergeben die jugendkulturell geprägten Parlamente. Das zeigt sich bei diesem Typ z.B. in einer teilweise extremen **Lockerheit im Bereich der Organisation der Veranstaltung und der Geschäftsordnung** und der Überbetonung des **unpolitischen Spaßfaktors**.

Es gibt einzelne Kinder- und Jugendparlamente, denen es vollkommen genügt, von der Stadt geförderte **Jugend-Veranstaltungen, Partys und Sport-Events** ins Leben zu rufen. Die Jugendlichen beschreiben ihr Engagement im KiJuPa so:

- *Es sollte wirklich Spaß machen, es sollte ein Hobby ...sein.*
- *Wir dürfen jedes Jahr ein Sommerfest veranstalten ... Und das sehe ich schon als unseren Erfolg*
- *Wir diskutieren relativ wenig, allgemein.*
- *Das ist ja überhaupt auch nirgends festgelegt, dass man irgendwie, ...noch andere Jugendliche vertreten müsste ... soweit ich weiß.*
 - Mädchen und Jungen, 17 Jahre, Kl. Mittelstadt




Fuchs & ... CC BY-NC 4.0 11



Lebenswelt vs. Struktur: Muster II – die „Strukturiert-Formalen“

■ Eine ebenso markante – und deutlich größere Gruppe – der befragten Kinder und Jugendlichen findet eine gewisse Struktur und eine gute Sitzungsleitung und Moderation für ihre Sitzungen sehr wichtig und ist der einhelligen Meinung, dass unstrukturierte und chaotische Sitzungen, bei denen man nicht vorankommt, „eher nerven“.

- *Was auch noch nervt, ist, dass Sitzungen oft unstrukturiert und chaotisch ablaufen.*
- *Ich finde, das ist auch schwierig (dann) trotzdem zu vermitteln, dass wir eine ernstzunehmende Institution irgendwo sind.*
- *Das richtig Politische hat mir eigentlich so ein bisschen gefehlt. Aber das, das hat den Anderen nicht gefehlt.*
- *Ich meine, natürlich soll es auch lustig sein und Spaß machen. Aber es steht ja trotzdem ein höheres Ziel dahinter und das haben, glaube ich, andere, manche, nicht so ganz begriffen.*
 - Mädchen und Jungen, 17 Jahre, Kleinstadt



**Lebenswelt vs. Struktur:
Muster II – die „Strukturiert-Formalen“**



In einem mittlerweile gescheiterten KiJuPa, gab es sehr unterschiedliche Auffassungen darüber, wie eine Sitzung des KiJuPas gestaltet sein sollte, einer der Problempunkte, der dann zur Auflösung des KiJuPas beigetragen hat.

- *Wir waren eher so politisch angehaucht, haben ... die Sitzung dann auch so ablaufen lassen, wie wir es uns halt vorgestellt haben, so müsste es sein und so sollte eine Gemeinderatssitzung ablaufen. So ein bisschen förmlicher. Und das hat aber dem Rest nicht gepasst und so wurde eigentlich mit jeder Wahl der Vorsitzende verheizt ..., der auch nicht wiedergewählt wurde.*
 - Junger Mann, 18 Jahre, Kleinstadt

13

**4. Pädagogisches Verhältnis oder Anwaltschaft?
Bedeutung der Erwachsenen
– Ohne Betreuer*nnen läuft es nicht!**




Hinter jeder guten Partizipation von Kindern und Jugendlichen steht ein guter Erwachsener!

Erwachsene, die den Kindern und Jugendlichen verlässlich mit Rat und Tat zur Seite stehen, sind nach einhelliger Meinung der Jugendlichen ein fundamentaler Gelingensfaktor für Kinder- und Jugend-Parlamente.


- *Ich glaube, ohne die würde... hier einiges schief laufen und nicht wirklich funktionieren. Weil ... man lange braucht bis man da reinkommt und alles versteht. Und dass man sozusagen eine Person hat, die einen an die Hand nimmt und da durchführt*
 - Mädchen, 17 Jahre, Großstadt
- *Ich finde, eine Person muss wirklich da sein, die das organisiert. Weil, nur wir Jugendlichen können das nicht, dafür haben wir noch nicht so 'ne Lebenserfahrung.*
 - Junger Mann, 18 Jahre, Mittelstadt



urns & Funke | CC BY-NC 4.0



- *Ich glaube, ohne X. (...) wäre es auch alles ein bisschen ...schwieriger, weil sie halt so die Schnittstelle ist zwischen (...) Stadtverwaltung und uns. Und das merkt man halt schon, (...) wenn wir Ideen haben, dass sie halt probiert sie umzusetzen.*
 - Mädchen, 17 Jahre, Großstadt
- *Die managen das für uns, was wir nicht unbedingt so können beziehungsweise, wovon wir teilweise auch einfach keine Ahnung haben.*
 - Junge, 16 Jahre, Landkreis
- *Also, wir könnten das wohl. Aber es ist immer besser, wenn es ein Außenstehender macht, der auch nicht mitbestimmen darf.*
 - Junge, 17 Jahre, Gr. Mittelstadt
- *Also, der pusht dann sozusagen auch den Stadtbeirat, dass die unsere Anträge anschauen.*
 - Mädchen, 16 Jahre, Großstadt



15



**6. Kooperation unter Ungleichen:
Das KiJuPa und die Politik / Verwaltung
– Politische Inklusion oder Exklusion von
Jugendlichen?**

A U G E N H Ö H E

Kevin Fuchs | [f_kf-by-nc-3.0.de](#)

16

Positive Resonanzen, Kooperation, Augenhöhe statt Hierarchie



- **Überwiegend** erklären die Jugendlichen, dass sie von den Erwachsenen aus Politik und Verwaltung ernst genommen werden, dass ihnen mit Wertschätzung begegnet werde und dass der Kontakt häufig „auf Augenhöhe“ laufe. Die jeweiligen Ansprechpartner*innen in der Verwaltung seien auch für die Mitglieder des KiJuPa immer „real“ ansprechbar.
 - *Wir können mit jedem Problem hingehen, was wir haben, sie helfen uns. Versuchen, es dann auch umzusetzen,*
 - Junge, 16 Jahre, Große Mittelstadt
- Die Zusammenarbeit mit der Politik und der Verwaltung wird überwiegend als „gut“ bis „sehr gut“ bezeichnet.
 - *Also wir arbeiten da auch mit denen sehr gut zusammen, die antworten uns auch schnell und rechtzeitig und kommen auch gerne zu unseren Sitzungen, wenn wir die dann halt einladen für bestimmte Themen.*
 - *Auch mit dem Landrat ... haben wir eine sehr gute Zusammenarbeit. Also an den können wir uns eigentlich immer wenden. Und der ist auch immer ganz neugierig, was gibt's Neues bei uns, wie läuft es gerade.*
 - Zwei Mädchen, 17 Jahre, Große Mittelstadt



Fuchs & Funke | (© BZgA/21)


Formen guter Kooperation zwischen den Erwachsenen und dem KiJuPa



Das Ernstnehmen des KiJuPa, die Wertschätzung der jugendeigenen Sicht auf Themen, die politische Unterstützung von Initiativen und Projekten des KiJuPa – also die ganz bewusste politische Inklusion der Jugendlichen führen meistens zu einer konstruktiven, fruchtbaren Kooperation von Erwachsenen- und Jugendgremien. Beispiele:

- Regelmäßiger Austausch von Argumenten zwischen Politik / Verwaltung und KiJuPa
- Einholen von Stellungnahmen des KiJuPa zu kommunalen Themen
- Einbeziehung des KiJuPa bei Fachthemen (z.B. bei Arbeitskreisen mit externen Fachleuten)
- Frühzeitige Beteiligung des KiJuPa, sofern Jugendinteressen berührt sind
- Teilnahme von Fraktionsvertreter*innen an den KiJuPa-Sitzungen
- Bericht des KiJuPa in jeder Ausschusssitzung als eigenständigem TOP
- Jahresbericht des KiJuPa im Stadtrat
- Möglichkeit für das KiJuPa zur Rückmeldung zur kommunalen Haushaltsplanung
- Einladung des KiJuPa zu sämtlichen offiziellen kommunalen Anlässen







Auffällig: Viel mehr Politische Anerkennung statt Missachtung

Formen der Anerkennung

- *Was mich dann halt immer freut, ist, wenn wir eben diese Wertschätzung da zurückgemeldet bekommen. Dass wir eben auf Augenhöhe behandelt werden.*
- *Alle Anträge, die wir bisher gestellt haben, sind durchgegangen, wurden geprüft oder sie wurden durchgesetzt.*
- *Also, wir werden relativ gut wahrgenommen und auch wertgeschätzt, ernstgenommen.*
- *Darauf legt die Stadt auch großen Wert – darauf, das ist quasi schon eine kleine Tradition geworden, dass der Kinder- und Jugendstadtrat die Ehrenamts-Gala moderiert und auch leitet,*
 - *Mädchen und Jungen, 16-18 Jahre, große Mittelstadt*




Fuchs & Funke | (CC BY-NC 4.0)



Dennoch auch vorhanden: Negative Resonanz von Politik/Verwaltung und massive Formen der Missachtung!

- *Es gibt in etlichen Kommunen auch Beispiele eklatanter Missachtung, auch aufgrund von Unkenntnis über die Arbeit (z.B. wenn ein Ausschussvorsitzender nicht weiß, dass das KiJuPa ein Rede- und Antragsrecht hat).*
 - *Wir haben hier ein Antragsrecht. Als ich recht neu war, wurde ein Antrag gestellt zur Überdachung der Fahrradständer. Das hat nicht funktioniert. Und die Politik und die Verwaltung haben sich noch darüber lächerlich gemacht. ... Das war natürlich ein harter Rückschlag. Aber wir haben weiter gearbeitet, haben uns davon nicht unterkriegen lassen.*
 - *Junge Frau, 18 Jahre große Mittelstadt*
- *Also das **Bild**, was uns vermittelt wird ist okay: Wir können immer kommen, wann wir möchten, die Türen stehen uns offen und wenn wir Fragen haben, sollen wir anrufen. Wenn's dann aber darum geht, dass wir konkrete Ideen haben, die wir gerne ungesetzt haben möchten, dann heißt es schnell von irgendeinem Amt oder vom Bürgermeister selber "**Okay, das geht so nicht**" und "**Im Moment nicht**" und "**Wir vertagen das, wir gucken da, wir gucken uns das an, macht mal noch nichts**". Also da wird sehr viel gebremst. Wir werden, glaube ich, immer wieder vertröstet. Also das Gefühl soll uns erhalten bleiben, dass was passiert. Im Endeffekt passiert aber recht wenig.*
 - *Junge, 17 Jahre, große Mittelstadt*



Fuchs & Funke | (CC BY-NC 4.0)

20

Politische Missachtung als themenspezifische Exklusion



Manchmal werden die KiJuPa's auch bei Themenfeldern, die nicht nur aus der Sicht der betroffenen KiJuPa-Gruppen als durchaus noch jugendrelevant einzustufen sind, ausgeschlossen. Das Spektrum solcher geblockten „thematischen Sperrzonen“ kann zum Beispiel umfassen

- die Gestaltung öffentlicher Plätze und Gebäude, die Preise für den ÖPNV und die Ausstattung bzw. Renovierung von Schulen.
- Ebenfalls genannt wurden die – ganz zweifelsfrei kinder- und jugendrelevanten – Bereiche Schaffung eines Jugend-Treffpunkts, die Website des KiJuPa und im Einzelfall tatsächlich sogar die Gestaltung neuer Spielplätze – eigentlich einer der Kernbereiche in der Partizipation von Kindern.
 - Ich finde es ernüchternd, wenn man halt Verbesserungsvorschläge hat und die halt nicht umgesetzt werden. Was halt auch wichtig ist, zum Beispiel ja Schultoiletten und diese Atmosphäre, das ist halt einfach – das ist schon Dauerthema.
 - Mädchen, 17 Jahre Großstadt
 - Wir werden sehr wenig einbezogen in die größere Politik, sage ich jetzt mal. (...) Es ging um dieses Bahnhofsprojekt, dass wir da überhaupt nicht mit einbezogen werden, wie der Bahnhof gestaltet werden soll.
 - Junge, 16 Jahre, Gr. Mittelstadt



21

Anpassung oder Widerstand? – Das Spannungsfeld zwischen aktiver Nutzung der Rechte und Anpassung/Bescheidenheit




- Einige Kommunen lassen die jungen Menschen eher zähneknirschend partizipieren, weil es das Gesetz eben so vorsieht. Ist auch das nicht der Fall, reagieren manche KiJuPa mehr oder weniger kämpferisch und versuchen, sich ihre Rechte zu erstreiten. Bei der Neugestaltung von Ortsteilen sollte ein örtliches KiJuPa z.B. eigentlich nicht beteiligt werden, meldete aber energisch seine Ansprüche an:
 - Und da versuchen wir natürlich auch so ein bisschen einen Spaten in die Tür reinzurammen und zu sagen: Hey, Leute, wir sind auch noch da! Und da tun wir uns auch konkret beteiligen eben in diesen Bauprojekten, tun unsere Vorschläge mit einbringen, was möchten wir noch gebäudetechnisch, was wäre für uns an Einzelhandel wünschenswert usw.
 - Junge, 17 Jahre, Mittelstadt

22

Anpassung oder Widerstand? – Aktive Nutzung der Rechte

Stärke
Kinder- und
Jugendparlamente

- Ein erfahrener KiJuPa-Vorstand gibt anderen sogar den Rat,
 - *Sich gegen gewisse Sachen auch im ... Gemeinderat wehren und auch zeigen, dass man vorhanden ist und nicht nur aufm Blatt steht.*
 - *Junge, 16 Jahre, Mittelstadt*
 - *Wir arbeiten sozusagen jetzt nicht gegen die Stadt, aber wir arbeiten auch jetzt nicht mit der Stadt und trotzdem kriegen wir das irgendwie gebacken. Was ich dann auch relativ interessant finde, dass Jugendliche das in dem Alter schon hinbekommen!*
 - *Mädchen 17 Jahre, Großstadt*



Stärke | (CC BY-NC 4.0)

Anpassung oder Widerstand? Selbst gewählte Bescheidenheit statt selbstbewusster Ansprüche

Stärke
Kinder- und
Jugendparlamente

Auf der anderen Seite gibt es auch Gruppen, die eine unnötig große **Zurückhaltung, fast schon Bescheidenheit** (Wohlverhalten, vielleicht sogar vorauseilenden Gehorsam) an den Tag legen. Gegenüber den erwachsenen Gemeinderäten verhalten sie sich unaufdringlich, sind „pflegeleicht“ und melden keine Ansprüche bezüglich der konkreten Politik an. Gefragt nach den Erfolgen seines KiJuPa erklärte z.B. ein Jugendlicher:

- *Wir dürfen jedes Jahr ein Sommerfest veranstalten. ... Ja, das gestatten die uns.*
- *Bei allen jährlichen Festsituationen, unserem Bauernmarkt oder sowas, da haben wir jetzt nicht so großes Mitbestimmungsrecht. Ist aber auch echt nicht schlimm.*
- *Also, wir dürfen mithelfen, aber dürfen jetzt nicht großartig mitbestimmen.*
 - *Junge Frau, 18 Jahre, Kleinstadt*
- Auf die Forderung z.B., sich bitte keinesfalls an die örtliche Presse zu wenden, reagierte ein Befragter so:
 - *Man muss immer so ein bisschen aufpassen. Also verscherzen wollen wir es uns auch nicht. Im Endeffekt sind wir bei vielen Dingen leider auch auf die Gemeindeverwaltung und auf den Bürgermeister angewiesen.*
 - *Junger Mann, 17 Jahre, große Mittelstadt*

24

9. Fachliche Bilanz: Zwischen Ohnmacht und Selbstwirksamkeit – Erfolge und Misserfolge

- **Materielle Erfolge:** jugendgerechte Entscheidungen, konkrete Maßnahmen und Projekte
- **Zugewinn an Macht und Einfluss** durch das KiJuPa
- **Präsenz der Jugendlichen** als bekannte Instanz im Gemeinwesen
- **Aber auch:** Misserfolge, Grenzen und Hemmfaktoren für das KiJuPa

25

10. Persönliche Bilanz: Erfolge und Misserfolge

**Ohnmacht oder Selbstverwirklichung?
Aneignungsprozesse im Spannungsfeld zwischen
Autonomie/Selbstbestimmung und Fremdbestimmung**



Fuchs & Funke | (CC BY-NC 4.0)

26

Beispiel 1: Persönliche Entwicklung – Lernen und Selbstbewusstsein



- Erfolgreiches Arbeiten verleiht den KiJuPa-Mitgliedern ein neues Selbstverständnis und auch **Selbstbewusstsein**, wie diese exemplarischen Aussagen zeigen:
 - *Und man merkt, man kann was verändern. Und solange ich das kann, mache ich es auch.*
 - *Ich bin sehr zufrieden mit dem, was wir bis jetzt erreicht haben, auch mit dem, was ich bis jetzt gemacht habe.*
 - *Das sind Themen, da kommen die ... Kommunalpolitikerinnen oder Kommunalpolitiker, die eben im Rat sitzen, nicht wirklich drauf. (...) Das ist die Jugendperspektive, die wir dann einfach mitbringen.*
 - *Wir haben ja das Know-how, welches Thema muss ich wo wie ansprechen, damit es gelingt.*
 - *Ich weiß mehr, ich kann mehr, ich kenne meine Mittel. Wenn mir irgendwas nicht gefällt, was kann ich dagegen tun? Ich weiß es!“*
 - *Mädchen und Jungen, 16-18 Jahre, große Mittelstädte*

27


Zusammenfassende Aussage einer Jugendlichen dazu:



- *„Spaß auch daran haben, jemandem wirklich auch mal zu zeigen: So, du sagst, ich kann das nicht? Ich kann das, oder: Wir können das!“*
 - *Mädchen, 17 Jahre, große Mittelstadt*

28


Beispiel 2: Kompetenzerwerb – fachliches Know-how



- KiJuPa-Mitglieder sammeln in diesen Zusammenhängen mit der Zeit wertvolle Erfahrungen, eignen sich ein gewisses **Know-how** an und fühlen sich durchaus kompetent in ihrer Arbeit.
- Eine Jugendliche fasst ihre erworbenen Kompetenzen so zusammen:
 - *Das unterscheidet auch einen sehr krass von anderen Jugendlichen, dass man halt weiß, wie die eigene Stadt funktioniert und darauf Einfluss nehmen kann.*
 - Mädchen, 17 Jahre, Großstadt

Ein anderer Jugendlicher sagt:

- *Weil ich halt einfach weiß, wie sieht ein Finanzplan aus, und ... wie sieht ein Sachbericht aus, und wie sieht ein Projektantrag aus.*
 - Junge, 17 Jahre große Mittelstadt




Fuchs & Fuchs | CC BY-NC 4.0

29

Beispiel 3: Motivation für zukünftiges politisches Engagement



- Wenn mit der Zeit immer mehr Kenntnisse und Einsichten gewonnen werden reift bei vielen der Gedanke, sich über das KiJuPa hinaus politisch zu engagieren:
 - *Ich zieh was für mich aus dem, was ich hier gelernt habe und kann's mit dem verknüpfen, was ich später machen will.*
 - *Ich kann mir das vorstellen, äh (...) auf der anderen Seite des Tisches zu sitzen.*
- Manchmal führt das auch – augenzwinkernd – zu ganz großen Ankündigungen:
 - *Ja, so Ministerpräsidentin zu werden wäre schon ganz cool!*
 - *Also, ich habe unserem Ministerpräsidenten (...) schon vor ein paar Monaten gesagt, dass ich bald auf seinem Stuhl sitzen werde. Fand er gut.*
 - *Unsere Vorsitzende, die hat den Traum, auch ... die erste weibliche Bundespräsidentin von Deutschland zu werden.*



- *Mädchen und Jungen, 16-18 Jahre, aus Mittel- und Großstädten*

30

Fazit



Im Großen und Ganzen sind die Befragten – trotz aller Widersprüche und punktueller negativer Erscheinungen – grundsätzlich sehr zufrieden damit, wie ihr KiJuPa agiert und was sie erreichen konnten. So stellt eine junge Frau (18 Jahre, Großstadt) rückblickend fest:

- *Auch wenn man jetzt so mal aus der kommunalen Politik rausgeht, ... sich mal allgemein die Politik in Deutschland so anschaut, finde ich, könnte man die Jugendlichen mal als Beispiel nehmen (lacht) für die richtigen Politiker!*



Kevin Fuchs | [CC BY-NC 3.0 DE](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/3.0/de/)